

# Chinas Wirtschaft – auf dem Weg zur Weltspitze

## China's economy— En route to the top of the world



**Nach** dem im Jahr 1949 die Volksrepublik China ausgerufen wurde, interessierte im Ausland vor allem die Frage, wie das Land wohl jemals seine riesige Bevölkerung ernähren wolle. Mehr als 50 Jahre später sieht sich die Welt einem Land gegenüber, das nicht nur seine seither verdoppelte Bevölkerung von 1,3 Milliarden Menschen ernährt, sondern zu den größten Exportnationen der Welt gehört. Die Wirtschaftspolitik unter Mao Zedong war von der Einführung einer Planwirtschaft nach sowjetischem Vorbild geprägt. Dadurch isolierte sich das Land vom Rest der Welt gerade in einer Zeit, als andere Entwicklungsländer durch aktive Förderung der Integration in den Weltmarkt einen wirtschaftlichen Aufholprozess erfuhren.

Der Tod von Mao 1976 eröffnete die Möglichkeit zu Reformen. Es ist unwahrscheinlich, dass eine Fortsetzung der Wirtschaftspolitik, wie sie unter Mao gemacht wurde, noch lange möglich gewesen wäre. Die Kollektivierung der Landwirtschaft wurde zurückgenommen, die Bauern bekamen Eigentumsrechte an ihren Produkten. Ab Mitte der 1980er-Jahre wurden auch nicht-staatliche Unternehmen in der Industrie zugelassen und die Staatsunternehmen mussten auf den sich

entwickelnden Märkten mit Privatunternehmen konkurrieren.

Später wurde es ausländischen Unternehmen erlaubt, in China zu investieren und der Außenhandel wurde liberalisiert. An den politischen Rahmenbedingungen wurde jedoch zunächst nichts geändert, weshalb das Wirtschaftssystem als Staatskommunismus oder offiziell als „sozialistische Wirtschaft chinesischer Prägung“ bezeichnet wurde.

Die immer stärker werdende marktwirtschaftliche Orientierung setzte große Wachstumskräfte in China frei. Zwar gingen die Zuwachsraten seit den 1980ern und frühen 1990ern etwas zurück, doch China ist inzwischen die viertgrößte Volkswirtschaft und drittgrößte Handelsnation der Welt.

Dennoch hat China einen Sonderstatus inne, denn mit einem Pro-Kopf-Inlandsprodukt von 2.042 US-Dollar bleibt es das weltgrößte Entwicklungsland, das aber mit dem Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO) im Jahre 2001 seine Hinwendung zur Weltwirtschaft besiegelte.

Im Jahr 2006 konnte das Land eine Wachstumsrate von 10,7 Prozent verzeichnen und damit seine heiß diskutierte Konjunktur auf einem stabilen Niveau halten.

China gehört somit nach wie vor zu den dynamischsten Wirtschaftsregionen der Welt. Für 2007 wird ein Wachstum von über 11 Prozent erwartet.

Ein großes Problem stellt jedoch die große Diskrepanz zwischen den Ballungsgebieten im Süden und dem restlichen Gebiet Chinas dar. Während sich fast das gesamte Wirtschaftswachstum auf die südlichen Regionen und Städte Chinas konzentriert, klappt die Wohlstandsschere im Vergleich zu den 800 Millionen Chinesen im restlichen Land gewaltig auf. Knapp die Hälfte der Landbewohner lebt von der Landwirtschaft, obwohl diese nur noch 13 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt. Der Anteil der Landwirtschaft sinkt immer weiter, gleichzeitig steigen die Anteile von Industrie (47 Prozent) und Dienstleistungen (40 Prozent) stetig weiter.

Das Hauptziel der chinesischen Wirtschaftspolitik bleibt aber die Wahrung der sozialen Stabilität. Infrastrukturprogramme für die armen westlichen Provinzen und Reformen im Sozialversicherungssystem sollen der chinesischen Regierung helfen, dieses Ziel zu erreichen.

Durch die rasche Industrialisierung sowie den Anstieg des Lebensstandards stieg der